

17.04.2022

Ostersonntag

Gottesdienst in der Friedenskirche

Zukunftsmusik *Eberhard Jüngel*

Wenn es so etwas wie Zukunftsmusik gibt,
dann war sie damals,
dann ist sie am Ostermorgen an der Zeit:
Zur Begrüßung des neuen Menschen,
über den der Tod nicht mehr herrscht.
Das müsste freilich eine Musik sein –
nicht nur für Flöten und Geigen,
nicht nur für Trompeten, Orgel und Kontrabass,
sondern für die ganze Schöpfung geschrieben,
für jede seufzende Kreatur,
so dass alle Welt einstimmen
und Gross und Klein, und sei es unter Tränen,
wirklich jauchzen kann,
ja so, dass selbst die stummen Dinge
und die groben Klötze mitsummen und
mitbrummen müssen:
Ein neuer Mensch ist da,
geheimnisvoll und allen weit voraus,
aber doch eben da.

Liebe Gemeinde,
ich begrüße Sie zum Ostergottesdienst.
Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!
Wir feiern die Auferstehung von Jesus Christus.
Wir feiern die Auferstehung und das Leben.
Denn Jesus Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben.
Dieses neue Leben feiern wir heute in unserem Gottesdienst mit Abendmahl, zu dem Wein gereicht wird. In diesem Gottesdienst singt ein Projektchor, den Udo Reinhart, unser Kantor, zusammengestellt hat. Herzlichen Dank dafür.
Wir feiern gemeinsam, dass das Unmögliche möglich ist
und singen: **Lied 116, 1-4**
Er ist erstanden Halleluja, jauchzet und singet, Halleluja

Christ hat das Leben wiedergebracht! Das ist der Grund unserer Hoffnung.
Die Antwort gegen den Tod, für das Leben! So feiern wir das Fest des Lebens,
staunend, uns öffnend für die Botschaft, die alles überbietet.



Die Hoffnung ist nicht unbegründet, denn ungeheuer ist der Vorsprung Leben!
(*Ein grab greift tiefer, Kurt Marti*)

ein grab greift
tiefer
als die gräber
gruben

denn ungeheuer
ist der vorsprung tod

am tiefsten
greift
das grab das selbst
den tod begrub

denn ungeheuer
ist der vorsprung leben.

Diesen Vorsprung zu begreifen und mit hinein zunehmen in unser Leben-
das dauert. Hören wir deshalb zunächst das *Ave, ave verum corpus natum de
Maria Virgine von Wolfgang Amadeus Mozart. –Projektchor-*

Welch sanfte Töne, welche Klangfarbe spielt uns das Lied von der Himmelskraft,
vom neuen Leben ins Ohr. Und wir erkennen, dass wir dem Kreuz unbeirrbar die
Auferweckung zumuten können. Dass wir dem Geheimnis von Ostern die
Ahnung entlocken:

Ostern heißt Leben
und Leben geschieht
Schritt für Schritt
wächst langsam wie eine Blume
die sich aus dem Dunkel der Erde
ans Licht des Tages hervorschiebt
zaghafte und vorsichtig
wie Krokusse und Narzissen den Frühling ankündigen.
Aus nacktem, dürrem Holz
wächst neues Grün,
wächst neue Freude,
neue Hoffnung, neues Leben.

*Das Passionskreuz wird umgedreht, die mit Grün und Blumen geschmückte Seite
wird sichtbar.*

Gott handelt. Jede Blüte verheißt Leben.
Auferstehung mitten am Tag.
Gott lebt. Jesus lebt und wir sollen auch leben.

Oster - Evangelium

Frauen waren die ersten, die die Auferstehungsbotschaft hörten und diese ungeheure Botschaft den Jüngern sagen sollten. Wir hören das Osterevangelium, nach dem Evangelium des **Markus, Kapitel 16, Verse 1-8**

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander:

Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht!

Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten.

Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab. Denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas;

Denn sie fürchteten sich.

Wir hören die Botschaft des Engels, gesungen:

Christus resurrexit Halleluja! – Christus ist auferstanden Halleluja!

Projektchor: Christus resurrexit

Glaubensbekenntnis

Projektchor: Locus ist a Deo factus von Anton Bruckner

Dieser Ort ist von Gott geschaffen, ein unschätzbares Geheimnis ...

Predigt **Markus 16, 1-8**

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen

Liebe Gemeinde,

„ganz früh am Sonntagmorgen, als die Sonne gerade aufging...“ Da geschah es, schreibt der Evangelist Markus.

Früh am Sonntagmorgen, da stelle ich mir vor, einen Vogel, der zu singen beginnt. Die Dunkelheit, die weicht.

Das Licht, das Morgenrot kommt.

Wir ahnen, es wird ein schöner Tag. Die Sonne geht auf.

Wer so gestimmt die Ostergeschichte des Evangelisten Markus liest, wird nicht finden, was er erwartet.

Drei Frauen sind auf dem Weg zum Grab.

Die Gedanken und das Herz sind schwer, der emotionale Stress hoch, die Trauer tief, die Seele wund. Die Frage, die sie bewegt, ist eine ganz praktische, nämlich: wer rollt ihnen den Stein vom Eingang des Grabes weg?

Sie wollen zu Jesus, ihn salben, etwas tun und nicht zu Hause rumsitzen.

Wenigstens das Grab pflegen, eine Blume hinlegen - alles besser als nichts zu tun. Und dann ist der Stein weg, dieser große schwere Stein.

Nicht von ihrem Herzen, ihrer Seele, aber vom Grab.

Sie sind irritiert, dass sie Jesus nicht vorfinden. Dafür aber die Worte eines Jünglings hören, der sagt: *„Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten, er ist nicht hier, er ist auferstanden.“*

Aber die Osterbotschaft erreicht sie nicht wirklich.

Dann der nachgeschobene Hinweis, dass man Jesus auf dem Weg nach Galiläa finden wird. Auch das löst keine Begeisterung, keine rechte Osterfreude aus. Kein aufgeregtes, „das müssen wir sofort weitersagen“.

Ohnmächtig scheinen die Frauen zu sein und heißt es:

„Da verließen die Frauen die Grabkammer und flohen. Sie zitterten vor Entsetzen und sagten niemandem ein Wort. Solche Angst hatten sie.“

Das ist die erste Reaktion auf die Auferstehung, von der die Bibel berichtet:

Die Botschaft vom auferstandenen Jesus irritiert. Es fällt schwer, sie anzunehmen.

Tot ist tot, das ist doch die Erfahrung, das Unabänderliche.

Und auch wenn wir heute hier sind, um den auferstandenen Jesus Christus zu feiern, um Osterlieder zu singen, und um uns anstecken zu lassen von der Freude und der Schönheit des Lebens, wissen wir, dass es unendlich schwer fallen kann, die Osterbotschaft zu hören und die Freude anzunehmen.

Gehen wir von den drei Frauen aus.

Für sie ist eine Welt zusammengebrochen.

Sie hatten einen beeindruckenden Menschen kennengelernt.

Einen Menschen, der begeistern konnte.

Jesus, dessen Lebensfreude jeden ansteckte.

Der feiern konnte, dabei aber nicht die übersah, denen es schlecht ging.

Der so mutig war, seine Meinung zu vertreten und sich auch traute, sich einmal mit denen anzulegen, die richtig viel zu sagen hatten.

Es war begeisternd, dass Jesus sowohl vom Himmel erzählte, aber die Erde, die Lebensverhältnisse der Menschen, nicht aus den Augen verlor.

Das war einzigartig. Und in dieser Weise so noch nie da gewesen.

Ja, so stellte man sich den Christus vor, Gottes Sohn.

Bis sich dann alles auf einmal ins Gegenteil verkehrte: Die geistlichen Führer, der Hohe Rat in Jerusalem und mit ihnen die Römer schienen sich verschworen zu haben, um diesen Mann aus dem Weg zu räumen. Schließlich brach alles auf einmal zusammen. Tot. Aus.

Mit den Eindrücken der grausamen Hinrichtung, der Kreuzigung Jesu, machten sich die Frauen auf den Weg an jenem Morgen. Und am Grab angekommen dann die Nachricht: „*Er ist nicht hier, er ist auferstanden.*“

Was soll das, so dachten sie,

kann man nicht einmal mehr die Toten in Ruhe lassen?

Das irritiert, bis heute.

Denn es gibt Lebenssituationen, da fällt es einem schwer, die Osterbotschaft zu hören. Ja, sie kann zur Zumutung werden. Dann, wenn das eigene Leben schwer ist und Leichtigkeit und Freude fern.

Weil jemand erst vor kurzem einen nahestehenden Menschen verloren hat, weil Hiobsbotschaften in unserem Leben nie aufhören:

Krankheiten, Scheidungen und der schlimme Krieg in der Ukraine.

Weil unmenschliche Bosheit, die wir nicht für möglich hielten, uns über dem Bildschirm ganz nahekommt.

Weil Frieden so ganz weit weg ist.

Weil der Schrecken der Bilder an das erinnert, was man selbst vor vielen Jahren erlebt hat.

Das Narrativ des Krieges ist immer dasselbe: Flucht und Vertreibung, Vergewaltigung, Folter und grausamste Kriegsverbrechern.

Das Leben kann einem ganz schön hart mitspielen.

Da ist niemand. Kein Gegenüber. Keine helfende Hand. Kein Fleckchen Erde, auf dem man sich niederlassen kann, an dem man zur Ruhe kommt.

Und doch wird da die Osterbotschaft laut:

„Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten?“

Er ist auferstanden. Er ist nicht hier.“

Liebe Gemeinde,

das ist irritierend, gegen die Erfahrung im Leben.

Ein tiefes Unbehagen und Missempfinden stellt sich hier ein, weil da zwei Gefühle absolut nicht zueinander passen. Schmerz, Trauer und Wut *und* österliche Freude in einem. Ob wir diesen Konflikt in unserer Seele auflösen können und trotz allem hineinfliegen ins leere Grab?

Selbst wenn man weiß: Die Osterbotschaft ist eine Botschaft, die schwer errungen ist. - Auch für Jesus.

Zur Helligkeit des Ostermorgens gehört die Finsternis, die sich drei Tage vorher bei der Kreuzigung Jesu über das ganze Land gelegt hat.

Ja, die Osterfreude kennt die Schattenseite, das Leid.

Die Osterfreude kennt die tiefen Niederungen des Lebens.

Die Bestialität der Menschen, damals und dieser Tage.

Trotzdem oder gerade deshalb gilt seit Ostern:

Auf das Kreuz folgt Ostern.

Der Gekreuzigte ist immer zugleich der Auferstandene.

In allem Leid, in jeder Trauer, ist das andere immer mit dabei:

Dies Fünkeln Widerspruch. Dieser Tropfen Leben,
dieser Keim Glaube, der jederzeit aufbrechen kann.
Die Hoffnung auf einen Neuanfang, auf eine Wendung.
Das Lösen der Fesseln, Zuversicht.

Ja seit Ostern ist es anders, als wir dachten.
Es ist, wie wir es kaum zu hoffen wagten.
Es ist irritierend anders, weil ungewohnt!
Eigentlich haben es die Jünger auf ihrem Weg mit Jesus schon miterlebt.
Die ganzen bekannten Jesusgeschichten,
die so faszinierend sind, waren doch bereits Auferstehungsgeschichten.
Heilungen und Wunder, Vergebung und Neuanfang,
Hinwendung und Annehmen.
Irritierend neu.
Leben scheinbar gegen den Strich gebürstet.
Die Menschen dachten: Die da sind besessen.
Jesus aber sagte: Nein, erlösungsbedürftig.
Die Leute sagten: Sünderin.
Jesus aber sagt: Gottes geliebte Tochter.
Die Leute dachten: Nur ein Kind.
Er aber sagt: Solchen gehört das Reich Gottes.
Die Leute sagten: Unsere Feinde.
Er sagte: Liebt sie.
Die Leute sagten: Blind! Oder Lahm!
Und Jesus sagte: Sei sehend! Steh auf!
Anstelle überflüssig, sagt er: Kostbar!
Anstelle Gescheitert. Lehrt er: So sehen Sieger aus.
Irritierend, aber bereits Osterbotschaft mitten im Leben.

Die Frauen am Grab bekommen hier ihre Bedeutung für uns. Ihre dunklen
Ahnungen erfüllen sich nicht.
Die Erwartung, dass das Leben schwächer ist als der Tod, stellt sich als falsch
heraus.
Leben muss nicht in Verzweiflung enden.
Wo es dunkel ist, muss es nicht dunkel bleiben.
Armen kann Gerechtigkeit widerfahren.
Böses kann mit Gutem überwunden werden.
Sünder können liebeswerte Menschen werden.
Umkehr ist möglich.
Glaube kann über Mauern springen.
Am Ende wird nicht Kummer, sondern Freude sein.
Nicht das Zerwürfnis, sondern die Versöhnung.
Nicht der Untergang, sondern Neuanfang.
Nicht der Tod, sondern das Leben bleibt.

Ostern, das ist das neue Grundprinzip des Lebens.
Erschreckend? Irritierend? Ja,
aber wir leben im Licht des Auferstehungsmorgens.
Wir können diese Sonne, die uns seitdem lacht, nicht mehr hinunter drücken,
unter den Rand des Horizonts, und sagen: Es ist stockfinster.
Man kann zwar die Augen schließen, sie zusammenkneifen, um dieses Licht nicht
zu sehen. Aber wenn wir die Augen vor der Sonne schließen, ihr Scheinen dringt
dennoch durch die geschlossenen Lieder.
Ich sehe die Sonne dann zwar nicht. Aber ich spüre sie, und ich weiß:
Die Sonne scheint.

Liebe Gemeinde,
auch die drei Frauen im Markusevangelium spüren den ersten Sonnenstrahl der
Auferstehung und fliehen trotzdem. Aber die Worte lassen sie nicht los:
„Ihr werdet ihn sehen, in Galiläa.“
In Galiläa, d.h.: Ihr werdet ihn sehen, dort, wo ihr lebt.
Dort, wo ihr die alte Sicht der Welt, dass sich nichts ändert und alles bleibt,
wie es ist, hinter euch lasst.
Dort, wo ihr in euren Alltag ein neues Licht hineinlasst,
ihn beleuchten lasst von der Ostersonne.
Wo in eure Fragen und Sorgen Bewegung kommt.
Wo Gräben nicht ideologisch oder stur offengehalten werden, sondern
überwunden werden, wo Hände gereicht werden.
Wo politische Mächte den Neuanfang versuchen.
Wo Frieden gewagt wird, Hoffnung auf Veränderung Nahrung bekommt.
Wo ihr glaubt, Leben endet nicht im Tod.
Sondern das Leben führt ins Leben.

Ja, das Leben ist nach Ostern ein anderes geworden.
„Ganz früh am Sonntagmorgen, als die Sonne gerade aufging...“ da geschah es.
Jesus ist auferstanden. - Er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja.

Lied 556 Die Sonne geht auf, Christ ist erstanden

Abendmahl

Lied 225 Kommt, sagt es allen weiter

Austeilung

Projektchor: Jauchzet dem Herrn alle Welt (Psalm 100)
Felix Mendelssohn-Bartholdy

Fürbittengebet

Auferstandener Christus, lebendiger Gott,
schreib uns die Freude von Ostern ins Herz
und spiel uns ins Ohr das Lied vom verwandelten Leben.

Wir danken dir für diesen Ostertag. Für jeden neuen Tag nach der Nacht.
Für das Grün, das aus den Zweigen bricht.
Für das Lachen. Für das gute Wort.

Wir bitten dich:

Lass Ostern immer wieder aufgehen, in uns und in unserer Welt.
Sende dein österliches Licht dorthin,
wo Not das Leben finster hält,
wo Gewalt und Krieg herrschen,
wo der Schrecken dem Leben entgegensteht,
wo Leid und Schmerz nur schwer zu tragen sind.

Wir vertrauen dir die Menschen an,
die in Krankenhäusern, Heimen und zuhause betreut werden
und alle, die sie pflegen und für sie da sind.

Wir bitten dich für alle, die krank sind an Leib oder Seele,
und für alle, die im Sterben liegen.

Sei ihnen nahe.

Wir bitten dich für unsere Verstorbenen:

Lass sie geborgen sein in dir.

Auferstandener Christus, lebendiger Gott,
schreib uns die Freude von Ostern ins Herz
und spiel uns ins Ohr das Lied vom verwandelten Leben. Amen.

Projektchor: Verleih uns Frieden gnädiglich,,Hugo Distler

Segen

Der lebensschaffende Gott,
segne euch und behüte euch.

Er schütze euer Leben und bewahre eure Hoffnung.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Er erhebe sein Angesicht auf euch und halte euch fest im Glauben,
dass das österliche Leben stärker ist als der Tod.

So segne euch der lebendige Gott,

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist + Amen.

Lied: 99 Christ ist erstanden

Pfarrerin Hedwig Stünzendörfer
Pfarrer Horst Stünzendörfer